

Fricktaler Museum : Jahresbericht 1984

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Vom Jura zum Schwarzwald : Blätter für Heimatkunde und Heimatschutz**

Band (Jahr): **59 (1985)**

PDF erstellt am: **17.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Fricktaler Museum

Jahresbericht 1984

- 1 *Besuch*
In Klammern die Zahlen von 1983.
1597 (933) Personen, nämlich 1222 (662) Erwachsene und 365 (271) Kinder.
Gruppen: Erwachsene 15 (4), Kinder 8 (8), davon 6 Schulklassen.
- 2 *Kommission, Arbeitsausschuss, Abwartin*
Sitzungen: 4
Die Mitglieder des Ausschusses trafen sich zusätzlich zu Besprechungen und Arbeiten an der Jubiläumsausstellung «50 Jahre Fricktaler Museum Rheinfelden» je nach Abkömmlichkeit 1- bis 9mal.
Auf Ende des Jahres trat zu unserem Bedauern die Abwartin, Frau Dora Mayoraz, von ihrem Dienst (Aufsicht und Reinigung) zurück. Sie versah ihn zu unserer grössten Zufriedenheit seit 1979. Als Nachfolgerinnen wählte der Gemeinderat Fräulein Elsa Müller (Aufsicht) und Frau Susanna Besenzoni (Reinigung).
- 3 *Gebäude, Mobiliar*
Über dem Nebentreppenhaus musste das Dach repariert werden, Im dritten Stock strich der Maler die Wand, an welcher der Mammutzahn gehangen hatte. In der Bibliothek und im Nebentreppenhaus wurde die Beleuchtung verbessert. Die Treppe zum ersten Stock erhielt als Gleitschutz einen Läufer.
- 3.2 F. J. Steiger sicherte die Pultvitrinen im 3. Stock (Gang gegen den Hof; s. 4).
Für das Magazin im Erdgeschoss schafften wir Procossgestelle und Behälter, für das Inventar einen Karteischränk an. Für ein Inventar der Finanzverwaltung wurden Mobiliar und Geräte (Schreibmaschine usw.) aufgenommen, die auf Kosten der Gemeinde angeschafft worden sind. Es muss jedes Jahr nachgeführt werden.
- 3.3 Seit Bestehen der Rheinfelder Neujahrsblätter (1945) befanden sich die unverkauften Hefte in einem Schrank im 3. Stock. Sie konnten nun im alten Stadtarchiv im Rathausturm untergebracht werden.
- 4 *Sammlungen*
Im Juni wurden aus einer Pultvitrine im 3. Stock zwei römische Münzen gestohlen. Darauf begann F. J. Steiger die Pultvitrinen zu sichern.
1966 überliess uns die Ortsbürgergemeinde Kaiseraugst einen mächtigen Stosszahn eines Mammut als Leihgabe. Er hing seither in der archäologischen Abteilung im 3. Stock. Nun verlangte ihn die Leihgeberin zurück. Jetzt befindet sich der Zahn im Gemeindehaus Kaiseraugst.
- 4.1 *Eingänge*
Bei Geschenken (G) und Leihgabe (L) ist der Name des Schenkers oder Leihgebers angegeben.
- 4.1.1 12 Schachteln Fundmaterial von der Nachgrabung des Seminars für Ur- und Frühgeschichte der Universität Basel auf dem Wittnauer Horn (s. 4. 6; G Seminar für Ur- und Frühgeschichte).
1 Kistchen Fundmaterial aus dem oberen Bürgeli bei Schwaderloch (L Aarg. Kantonsarchäologie, Brugg).
Siegelstempel der Stadt Rheinfelden, 19. Jh. Umschrift: «Grösseres Insiegel der Stadt Rheinfelden» (L Gemeinde). 1 hölzerner Haspel (G Dr. J. Hurni, Rheinfelden).
29 eichene Rebstecken, 1 Spaltstöcklein, 2 grosse Ofenkacheln (G E. Schraner, Rheinsulz).
Schneidstuhl, Haubeil, eingeflochtene Mostflasche (L E. Schraner, Rheinsulz).
Fahne des Männerchors Rheinfelden 1834–1934 (L Männerchor).
1 Standarte und 1 Fähnlein vom Jubiläumsfest 1980 (G Gemeinde).

- 1 Kranzabzeichen vom 2. Nagelschmiede-Erinnerungsschiessen 1984 in Sulz (G O. Stäuble, Sulz).
- 4.1.2 *Bilder, Graphik*
 1 Holzschnitt von Paul Widmer (Selbstbildnis, G Gemeinde).
 1 Radierung von Rüegg (Reproduktion, Schloss Beuggen).
 6 kleinere Reproduktionen.
- 4.1.3 *Fotos*
 111 Stück, davon 4 aus dem Bröchinhaus (alter Ochsen) als G der Gemeinde, 2 geschenkweise von F. Witzig, Karsau, 1 von W. Schaffner, Rheinfelden.
 30 Dias von alt Bezirkstierarzt Dr. Hauser.
- 4.1.4 *Archiv*
 8 Pläne 1:200 des Modells des Schlosses Laufenburg von J. Meyer, Laufenburg (G des Herstellers).
 1 Kassabuch von Benedikt Weber, Nagelschmid, Sulz, beginnend 1912 (L E. Schraner, Rheinsulz).
- 4.2 *Restaurierungs- und Konservierungsarbeiten*
 Margarethenaltar: Nachdem auch der Altartisch fertig war, wurde der Altar in der Johanniterkappelle aufgestellt. Der Restaurator Bruno Häusel schreibt dazu folgendes: «Die Schreinteile des Altares aus der ehemaligen Margarethen-Kapelle lagerten auf dem Estrich des Museums.
 Um den Schrein und das Hauptbild, bedeutende Arbeiten aus dem Jahre 1699 (datiert auf dem Architrav) nicht weiter dem Zerfall preiszugeben, wurde beschlossen, den Altar zu reinigen, zu konservieren und wieder aufzustellen.
 Die Reinigung erfolgte sowohl mechanisch als auch chemisch. Geschwächte Holzteile (Wurmfrass) wurden gehärtet, die Holzteile gegen den noch aktiven Anobienbefall behandelt und die losen Farbschichten zurückgeklebt.
 Fehlstellen in der Fassung (Bemalung) wurden, begünstigt durch die museale Präsentation des Altares, mit Aquarellfarben zumeist in den Holzton einretuschiert.
 Der Altartisch sowie die umlaufende Stufe wurden neu erstellt.» Herr Martin Sauter, Basel, restaurierte 3 Feuerwaffen, 2 Gewehrgabeln und 1 Pulverhorn.
 Herr Schmiedemeister Kaufmann stellte uns kostenlos eine schadhafte Lachsfalle in stand.
- 4.3 *Ausleihe*
 83 verschiedene Gegenstände, 167 Fotos und Negative, 17 Bilder, 10 Dokumente (Pläne usw.). Davon brauchten wir 94 Objekte für die Schaufensterausstellung (s. 4.6), anderes ging ans Museum «Schiff» in Laufenburg für die Ausstellung über Maria Theresia und Joseph II., ans Seminar für Ur- und Frühgeschichte der Universität Basel und an Einzelpersonen.
- 4.4 *Benützung*
 Fotografen machten Aufnahmen in der Fischereiabteilung, Schulkinder suchten das Museum auf, um heimatkundliche Arbeiten verfassen zu können; der Kantonsarchäologe sah das Inventar der römischen Abteilung durch, und das Fernsehen machte Aufnahmen über die Salmenfischerei.
- 4.5 *Auskünfte, Führungen, andere Anlässe*
- 4.5.1 Es waren rund zwei Dutzend Anfragen zu beantworten. Sie betrafen u. a. den Historiker Ernst Münch, Sammel- bzw. Opferbüchsen, römische Toilettengeräte, den Eieraufleser im Fricktal, den Martinshof am Kirchgässli, den «Ochsen», Urkunden im Stadtarchiv usw.
 Dazu waren drei Berichte über das Museum zu schreiben.
- 4.5.2 Der Konservator machte 19 Führungen durchs Museum, 23 durch die Altstadt und hielt zwei Referate über Rheinfelden.
- 4.5.3 In ihrem Wiederholungskurs vom 14.–16.5. arbeitete die Kulturgüterschutzgruppe des Zivilschutzes an ihrem Verzeichnis weiter (s. Jahresbericht 1981 4.4).

4.6 *Ausstellungen*

Im Zusammenhang mit dem 50jährigen Bestehen des Museums richteten wir im sog. Waffenzimmer eine kleine Ausstellung «50 Jahre Fricktaler Museum Rheinfelden» ein. Sie umfasste zwei Teile. Der erste Teil war dem Haus zur «Sonne» und dessen Bewohnern, besonders der Familie Carl Habich-Dietschy gewidmet, der zweite Teil versuchte die Entwicklung des Museums darzustellen. Für den ersten Teil waren wir ganz auf Leihgaben, vor allem der Familie Habich, angewiesen, den zweiten Teil bestritten wir mit eigenen Mitteln. Für jeden Teil wurde ein kurzer Führer verfasst und in der Ausstellung aufgelegt.

Im gleichen Zusammenhang führte Chris Leemann mit Geschäften der EZA eine Schaufensterausstellung durch. 36 Geschäfte stellten in Schaufenstern oder Innenräumen (Banken) insgesamt 94 Gegenstände aus dem Museum aus. Diese Ausstellung hat sicher zum guten Museumsbesuch beigetragen.

1934/35 führte ein archäologischer Arbeitsdienst unter Prof. Bersu, Frankfurt, auf dem Wittnauer Horn umfangreiche Ausgrabungen durch. 1980–1982 nahm das Seminar für Ur- und Frühgeschichte der Universität Basel mit Prof. Dr. Ludwig Berger Nachgrabungen vor, z. T. um gewisse Befunde Bersus zu überprüfen. Über die Ergebnisse der Grabungen 1980/82 richtete Herr stud. phil. Paul Gutzwiller, Therwil BL, mit Plänen, Schnitten, Fotografien und vielen Fundgegenständen im dritten Stock eine aufschlussreiche Ausstellung ein. Schliesslich übernahmen wir eine kurzweilige, von Chris Leemann gestaltete Ausstellung über das Thema «75 Jahre FC Rheinfelden» und zeigten sie bis Ende Oktober.

5 *Bibliothek*

Mit den Zeitschriften, Sonderdrucken, Jahresberichten und ähnlichen Druckerzeugnissen gingen insgesamt 152 Einheiten ein. Ausgeliehen wurden 57 (40) Einheiten.

6 *Landwirtschaftliche Abteilung in der Schützenscheune*

Sie ist von anfangs Mai bis Ende Oktober an Samstagnachmittagen von 15–17 Uhr geöffnet. Die Aufsicht führen Herr und Frau Wicki. Da die Scheune recht abgelegen ist, wurde sie nur von 306 Personen besucht.

7 *Burgenmodell-Museum*

Es ist ganzjährig am Samstag und Sonntag von 14–16 Uhr geöffnet. Die Aufsicht hat Frau Hammelbacher. Besucherzahl: 360.

8 *Johanniterkapelle*

In der Kapelle wurde der Margarethenaltar aufgestellt (s. 4.2).

Weil in den letzten Jahren immer wieder Scheiben zerschlagen wurden, war damit zu rechnen, dass auch die Glasmalereien von Felix Hoffmann einmal beschädigt werden könnten. Als Schutz kämen Drahtgitter oder eine Sicherheitsverglasung in Frage. Aufgrund eines Augenscheines empfahl Herr Konrad Vetter, Bern, der Konsulent der Sektion Kunst- und Denkmalpflege im Bundesamt für Kulturpflege, eine Schutzverglasung anbringen zu lassen. Kosten: Fr. 18 000.–. Ein Drahtgitter lehnte er jedoch nicht durchwegs ab. Die Tür gegen die Johannitergasse muss durch zusätzliche Riegel gesichert werden.

Aufgrund eines Schreibens, das die Kommission in dieser Sache an den Gemeinderat richtete, erteilt dieser dem Bauamt den Auftrag,

- die Riegel anbringen zu lassen
- mit der Kantonalen Denkmalpflege eine Lösung für den Schutz der Glasmalereien zu suchen.

